

### 6. *Holothuria enalia* nov. spec.

Figur 39.

Die Tentakel sind klein und eingezogen; auf dem Bauch stehen regellos zerstreut Füsschen, doch nicht sehr dicht; noch weniger zahlreich sind die kleinen, ebenfalls zerstreut stehenden Papillen des Rückens vorhanden. Das Merkwürdigste an dem Thier sind seine Kalkkörper: betrachtet man ein Stück Haut oberflächlich unter dem Microscop, so sieht man in regelmässigen Abständen je 4 Stäbe liegen, die schräg gegen den Beobachter gerichtet sind; bei genauerer Untersuchung zeigen sich dieselben in der Mitte durch eine Querleiste verbunden und ihre untere Hälfte ist nach auswärts gebogen; bei vielen zeigten nun die Stäbe an ihrem untern Ende seitliche Fortsätze, die sich bis zur Bildung eines die Enden der 4 Stäbe verbindenden Ringes vergrössern können und hiermit haben wir die Stühlchenform gewonnen, die sich nur dadurch von den sonst vorkommenden Stühlchen unterscheidet, dass eine eigentliche Scheibe mit peripherischen Löchern fehlt, indem höchstens an der Stelle, wo die 4 Stützen aufsteigen, sich ein Loch befindet und dass diese 4 Stützen, nachdem sie einmal durch eine Querleiste verbunden sind, gerade in die Höhe steigen, ohne an ihrem Ende durch eine nochmalige Verbindung eine Krone zu bilden. Ausserdem finden sich kleine krause Körper (Fig. 39), die theilweis in Ringen beisammen liegen. Die Füsschen besitzen eine breite, durchbrochene

Endscheibe und peripherisch um dieselbe gelagert, sowie in der obersten Partie der Fusswandungen dicke Stäbe, die an den Enden gegabelt sind; die Papillen des Rückens besitzen statt der Endscheibe in ihrer Spitze zahlreiche solche Stäbe, wie wir sie von den Füsschen des Bauches her kennen. Am Kalkring finden sich breite Radialia, die vorn einen tiefen mittleren und je einen seichten seitlichen Ausschnitt besitzen und Inter-radialia, die einspitzig zulaufen. Die eine POLI'sche Blase ist  $1\frac{1}{2}$  cm lang; der Steinkanal liegt im Mesenterium fest; die Geschlechtsschläuche, die sich in einem Bündel, ungefähr 7 mm vom Wassergefässring entfernt ansetzen, sind an dem einen Exemplare äusserst feine, 1 cm lange Schläuche, die sich mehrfach dichotomisch theilen. CUVIER'sche Organe sind nicht vorhanden. Die Haut des Thieres ist sehr weich und über  $\frac{1}{2}$  cm dick. Der Rücken ist sehr stark gerunzelt. 1 Exemplar von 10,5 cm Länge und 2,5 cm durchschnittlicher Breite.

Bahia (Stuttg. Nat.-Kab., GLOCKER).

